

Ein neuer westfälischer Fibeltyp – mehrteilige Fibeln der jüngeren Eisenzeit und ihre Vorbilder

Manuel Zeiler,
Eugen Müsch

Mehrere Kreise, Regierungsbezirk Arnsberg

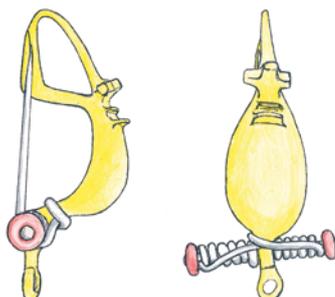
Ronald Heynowski beschrieb 2013 jüngereisenzeitliche Fibeln des Typs Osterburg, die (überwiegend) durch eine mehrteilige Konstruktion mit hoch gewölbtem Bügel sowie angegossenem Fuß mit Kugel-Zwischenstück-Verzierung charakterisiert sind. Die Fibeln die-

Da der Fibeltyp Osterburg bisher allerdings nur sehr grob definiert ist, können auch sogenannte Nussbügelfibeln, deren Vorbilder jüngst im Balkangebiet identifiziert werden konnten, unter ihm subsummiert werden. Inzwischen lassen neue westfälische Fibel-

Abb. 1 Auswahl mehrteiliger Fibeln Typ Lenne-
stadt, Variante I (1: Kahle bei
Meggen, Fund 20-166;
2: Kahle bei Meggen,
Fund 22-1; 3: Medebach)
sowie Variante 2 (4: Eres-
burg; 5: Hünenburg bei
Gellinghausen). Die Fibeln
wurden mit der Spirale
nach unten orientiert,
da das am besten erhal-
tene Stück der Kahle bei
Meggen dort eine Öse auf-
weist. Diese war ursprüng-
lich über eine Kette mit
einer zweiten Fibel gleicher
Orientierung verbunden
(Fotos: LWL-Archäologie
für Westfalen/A. Madziala,
H. Menne, T. Poggel).



Abb. 2 Grafische Re-
konstruktion der Fibel
Fund-Nr. 20-166 von der
Wallburg Kahle bei Meggen
(Grafik: LWL-Archäologie
für Westfalen/E. Müsch).



ses Typs stammen vor allem aus der nördlichen Peripherie der Latènekultur und – vor allem die mehrteiligen Konstruktionen – unterscheiden sich deutlich vom Fibeltypenspektrum des Kernraums der Latènekultur. Laut Heynowski ist die Verzierung des Typs süddeutschen Vogelkopffibeln bzw. Duxer Fibeln entlehnt. Er diskutierte insbesondere Südthüringen als Innovationsregion, wo Fibeln des Typs Osterburg gefertigt worden sein könnten.

funde – unter Berücksichtigung eines Altfundes – erkennen, dass weitere Fibeln des Typs Osterburg auszugliedern sind und dass neben Süddeutschland und dem Balkan möglicherweise auch Mittelhessen Ornamentvorlagen hierfür lieferte.

Die hier vorzustellenden Fibelneufunde (Abb. 1 und 2) stammen mit drei Exemplaren von den Wallburgen Kahle bei Lenne-
stadt-Meggen (Kreis Olpe) und mit jeweils einem Exemplar vom Wilzenberg bei Schmalle-
nberg-Grafschaft, vom Schafsköppen bei Rüt-
hen-Kallenhardt (Kreis Soest), von der Eres-
burg (Marsberg-Obermarsberg) sowie von
einem Acker bei Medebach (beide Hochsauer-
erlandkreis) und wurden von den lizenzierten
Sondengängern Rene Ahlers, Matthias Dick-
haus und Wolfgang Poguntke entdeckt. Der
erwähnte Altfund wurde zunächst als im Rit-
terholz bei Borchon gefunden geführt, doch
stammt er tatsächlich von der Wallburg Hü-

nenburg bei Gellinghausen bei Borchon-Kirchborchon (Kreis Paderborn).

Die Fibeln sind alle mehrteilig, aber zu meist stark fragmentiert, und lediglich bei einer der Fibeln der Wallburg Kahle (Fund-Nr. 20-166) ist die Spiral- und Nadelkonstruktion erhalten (Abb. 1, 1). Die gusstechnische Herstellung der Fibelkörper aus Bronze erfolgte im Wachsaußmelzverfahren in verl orener Form; die Spiral-Nadelkonstruktion wurde aus Eisen gefertigt und die Sehne hierbei um den Bügelansatz gewickelt. Ob alle westfälischen Fibeln dieser Fundgruppe so aufgebaut waren, kann aufgrund ihres Fragmentierungsgrades jedoch nicht mehr rekonstruiert werden.

Die erwähnte Fibel von der Kahle besteht eventuell sogar aus bis zu fünf Bauteilen, denn da die Achse deutlich über die Spiralkonstruktion herausragt, ist es sehr wahrscheinlich, dass zusätzlich noch Achsknöpfe vorhanden waren. Vorstellbar sind beispielsweise Knöpfe aus Koralle, die sich in dem kalkarmen Boden der Mittelgebirge kaum erhalten haben dürften (Abb. 2). Darüber hinaus besitzt die Fibel am Bügelansatz eine mitgegossene Öse. Diese

Fundorte	Fundbezeichnung	Cu	Sn	Pb	As	Ni	Sb
Kahle bei Meggen	20-166	74,46	2,94	21,55	0	0	0,08
Kahle bei Meggen	22-1	76,68	4,66	18,02	0	0,08	0,07
Kahle bei Meggen	9-212	76,70	7,08	14,63	0,45	0,19	0,10
Hünenburg bei Gellinghausen		74,92	6,38	17,20	0	0,06	0,07
Eresburg bei Obermarsberg	1	77,67	3,88	16,80	0	0,13	0,10
Schafsköppen bei Rüt hen	1-1	82,29	3,14	14,32	0	0,10	0
Wilzenberg bei Schmallenberg	38	77,66	5,84	14,94	0,48	0,11	0,07
Medebach AKZ4818,0091		71,60	9,25	18,45	0,31	0,09	0,05

verband die Fibel ursprünglich über ein Kettengehänge mit einer weiteren Fibel vermutlich der gleichen Variante (Zweifibeltracht).

Auffällig ist, dass die Legierung der Fibeln – soweit gemessen – recht homogen ist (Abb. 3): Sie wurden sämtlich aus Blei-Zinn-Bronzen gegossen, wobei alle Fibeln auffällig hohe Bleigehalte aufweisen. Dieses Phänomen tritt in der jüngeren Eisenzeit in Westfalen allgemein verstärkt auf und grenzt sich dadurch von der älteren Eisenzeit in der Region ab, als vorzugsweise Zinn- bzw. Zinn-Arsen-Bronzen verwendet wurden.

Abb. 3 RFA-Analyseergebnisse von sieben der westfälischen Fibeln (Analyse: LWL-Archäologie für Westfalen/E. Müsch).

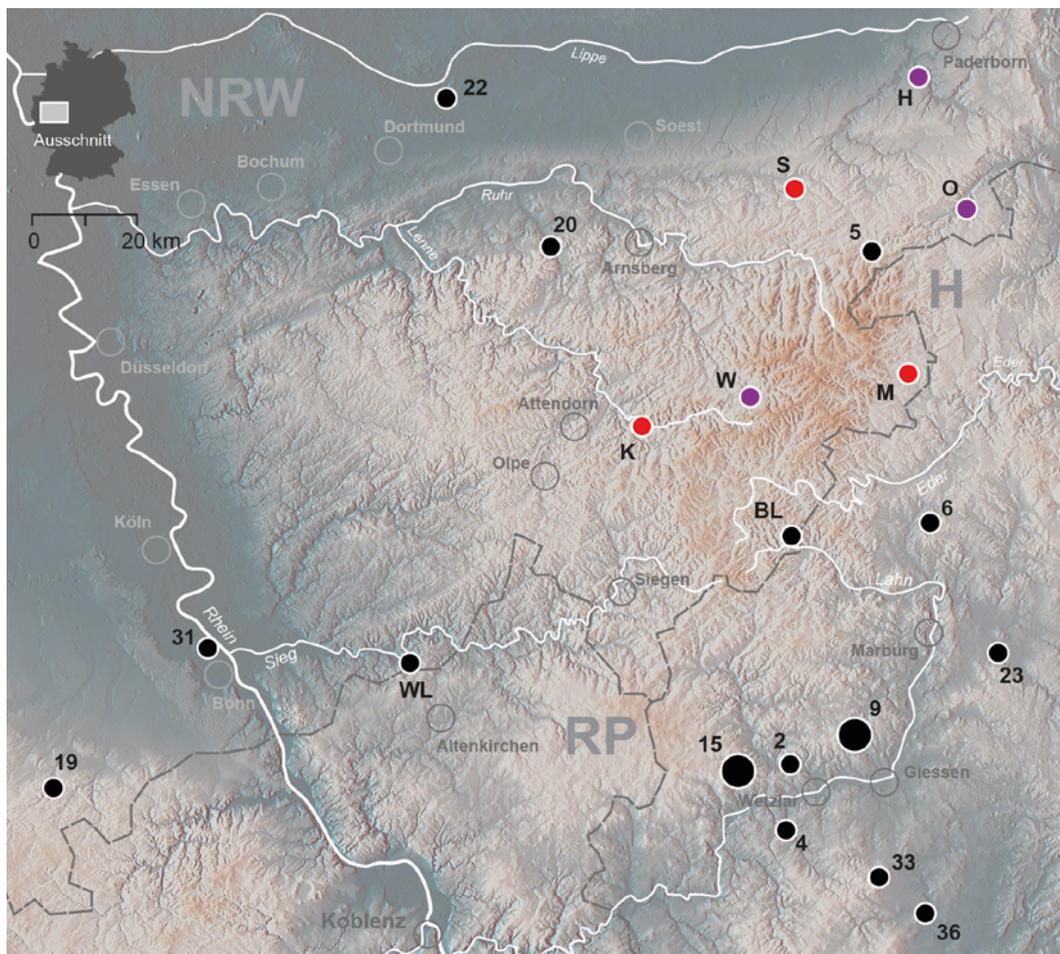


Abb. 4 Verbreitung der mehrteiligen Fibeln des Typs Lennestadt (Rot: Variante 1; Lila: Variante 2; H: Hünenburg bei Gellinghausen; K: Kahle bei Meggen; M: Medebach; O: Obermarsberg; S: Schafsköppen; W: Wilzenberg) und Vasenfußfibeln (Schwarz: nach Schulze-Forster 2015 Liste 2 [mit der Nummerierung Schulze-Forsters]; Große schwarze Punkte: mehr als 3 Vasenfußfibeln) sowie ergänzte Vasenfußfibeln (BL: Alte Burg bei Bad Laasphe; WL: Ringwall Windeck-Leuscheid [nach: Frank 2021, Taf. 1, 3–4]) (Kartengrundlage: maps-for-free.com; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Zeiler nach Schulze-Forster 2015, Abb. 20).

Die westfälischen Fibeln lassen sich in zwei Gruppen untergliedern (Abb. 1). Das besonders gut erhaltene Stück von der Wallburg Kahle zählt ebenso wie die zweite Fibel von der Wallburg, diejenige von der Wallburg Schafsköppen und die aus Medebach zu einer Gruppe, bei der die Fibelfußverzierung dem Fibelbügel aufliegt. Daher ist bei diesen Fibeln der Großteil des Fußrahmens unprofiliert. Die Fibeln der zweiten Gruppe weisen dagegen einen profilierten Fußrahmen auf, da die Fußverzierung nicht dem Fibelbügel aufliegt, sondern an diesen angesetzt ist. Bei den Fibeln der zweiten Gruppe sind die Bügel zudem flacher und schmaler gestaltet. Bei den Fibeln der ersten Gruppe ist der hohe Bügel dagegen bogenförmig ausgebreitet.

Die Fibeln beider Gruppen haben nur wenige Ähnlichkeiten mit den süddeutschen Duxer oder Vogelkopffibeln. Vielmehr zeigt sich eine größere Ähnlichkeit zu Vasenfußfibeln, die auch in Westfalen und besonders in seiner südlichen Nachbarschaft belegt sind (Abb. 4). Nach Jens Schulze-Forster datieren die langgestielten Vasenfußfibeln aus dem fortgeschrittenen 3. Jahrhundert v. Chr. (Lt C) und wurden überwiegend im rechtsrheinischen Schiefergebirge nördlich der Lahn entdeckt (vor allem auf den hessischen Wallburgen Dünsberg bei Biebertal-Fellinghausen und Oberwald bei Holzhausen-Oberwald, Abb. 4, 9, 15).

Aufgrund der typologischen und materialkundlichen Beobachtungen gehen wir abschließend davon aus, dass die vorgestellten Fibeln aus Westfalen-Lippe eine mittellatènezeitliche Eigenkreation des westfälischen Mittelgebirgsraumes sind, deren Vorbilder – die Vasenfußfibeln – zur gleichen Zeit als Importe in das Arbeitsgebiet gelangten. Eine Zuordnung der westfälischen Fibeln zum Typ Osterburg ist damit – wegen der fehlenden Bezüge zu Vogelkopf- und Duxer Fibeln – unbegründet. Wir schlagen daher vor, die westfälischen

Fibeln als »mehnteilige Fibeln Typ Lennestadt« zu definieren. In diesem stellen die Fibeln der ersten Gruppe die Variante 1 und diejenigen der zweiten Gruppe die Variante 2 dar.

Summary

New multipart brooches dating from the Iron Age were found in the Sauerland region. They are reminiscent of the brooches with so-called vase-shaped terminals, which date from the 3rd century BC. The newly discovered specimens were made from leaded bronze and show that the definition of the Osterburg type brooch must be revised.

Samenvatting

In het Sauerland zijn nieuwe, meerdelige fibulae uit de ijzertijd gevonden. Ze zijn vervaardigd uit loodbrons en vertonen overeenkomsten met mantelspelden (Vasenfußfibeln) uit de derde eeuw v. Chr. De vondsten maken duidelijk dat het fibulatype Osterburg geherdefinieerd moet worden.

Literatur

Daniel Bérenger, Nr. 251 Borchon-Kirchborchen. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 8A, 1992, 179–181. – **Daniel Bérenger**, Die Wälle vom Ritterholz (Borchon-Kirchborchen, Kr. Paderborn): eine neolithische Anlage? In: Daniel Bérenger (Hrsg.), Archäologische Beiträge zur Geschichte Westfalens. Festschrift Klaus Günther. Internationale Archäologie/Studia honoraria 2 (Rahden/Westf. 1997) 77–82. – **Klaus Frank**, Ein spätkeltischer Ringwall bei Windeck-Leuscheid im Bergischen Land. Alt-Thüringen 47, 2020/2021 (2021), 195–203. – **Christoph Grünewald/Manuel Zeiler**, Armleuchter und Nussbügel – neue eisenzeitliche Fibeln aus Westfalen. Archäologie in Westfalen-Lippe 2018, 2019, 75–77. – **Ronald Heynowski**, Schönheit und Wandel – Bemerkungen zu den Osterburger Fibeln. Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 54, 1/2, 2013, 71–98. – **Jens Schulze-Forster**, Die latènezeitlichen Funde vom Dünsberg. Berichte der Kommission für Archäologische Landesforschung Hessen 13 (Rahden/Westf. 2015).